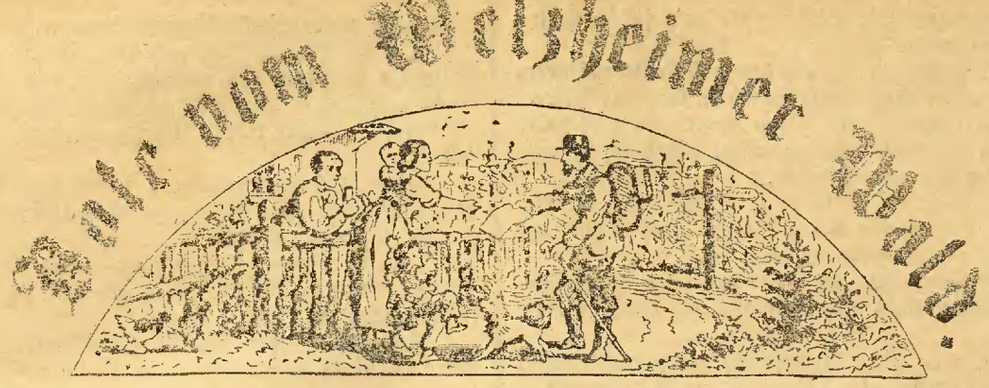
Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 33. | Welzheim, Dienstag den 2. März 1875. | 1875.

Welzheim. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am Samstag, den 6. März, zu dem Vormittags 10. Uhr beginnenden Gottesdienst Kirchgang vom Rathhause aus, Mittags halb 1. Uhr ein Festmahl im Gasthaus zum Lamm Statt, und wird zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Den 1. März 1875. **Oberamtmann Weidner.**

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschließung vom 26. Febr. d. J. haben Seine Königliche Majestät die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Waiblingen dem Gerichtsnotar Luik von Welzheim zu übertragen gnädigst geruht.

Stuttgart. Von der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs wurden gestern nach einer Verhandlung bei geschlossenen Thüren, die den ganzen Vormittag in Anspruch nahm und wobei 11 Zeugen beiderlei Geschlechts vernommen wurden, der Gastwirth Johann Schlenker in der Gaisstraße zu 3 und dessen Ehefrau zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, als der Kuppelei überwiesen.

Stuttgart. In einem hiesigen Gasthof vergiftete sich gestern durch Cyankali ein auswärtiger lediger, etwa 40 Jahre alter Photograph. In einem versiegelten Schreiben, welches auf dem Tisch seines Zimmers vorgefunden wurde, bezeichnete er als Motiv seiner That Lebensüberdruß, welcher durch vollständige Mittellosigkeit und Mangel an Geschäften herbeigeführt worden sein soll; außerdem bat er um Ueberweisung des geringen Inhalts seines Portemonnaie's an den Wirth für Beherbergung.

Stuttgart. Ein hier ansäßiger Beamter außer Dienst, welcher von seiner Frau getrennt lebt, wurde dieser Tage auf Requisition des Staatsanwalts verhaftet, da begründeter Verdacht gegen ihn vorliegt, gegen seine außerordentlich reiche Frau einen Giftmord-Versuch verübt zu haben. Es wird im Laufe der nächsten Woche in den ziemlich komplizirten Fall „etwas mehr Licht" kommen und wir werden dann ausführlicher darüber zu berichten.

Hall, 26. Febr. Heute stand der Bierbrauer und Dreikönigswirth Ost von hier vor der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs unter der Anschuldigung, den Tod der Gattin des Prälaten von Mehring durch Fahrläßigkeit verursacht zu haben. Es ergab sich, daß der Beschuldigte am Nachmittag des 8. Januar mit seinem mit 2 Pferden bespannten Bierwagen, auf welchem sich ein 4Eimer haltendes übrigens leeres Faß befand, unter Vernachläßigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln, insbesondere ohne seine Pferde am Zügel oder am Leitseil zu führen, von der zum Theil sehr abschüssigen unteren Herrengasse die die Haalstraße hinabgefahren ist, wodurch er sich außer Stand gesetzt hat, das in der Nähe des Haalplatzes erfolgte Ausreißen der Pferde aufzuhalten. In der neuen Straße am Metzger Canz'schen Hause ward die Unglückliche von dem durch die ausgerissenen Pferde in raschem Laufe nachgezogenen Vordergestelle des inzwischen zertrümmerten Wagens erfaßt und zu Boden geworfen und hat hiedurch Verletzungen am Unterschenkel erlitten, welche in Folge des daraus entstandenen Brandes ihren Tod herbeiführten. Das Gericht betrachtete die Fahrläßigkeit des Beschuldigten als eine grobe, da derselbe wegen des zur Zeit des Vorfalls auf der von ihm befahrenen Straße vorhandenen Glatteises zu ganz besonderer Vorsicht Veranlassung gehabt hätte, und erkannte auf eine zweimonatliche Gefängnißstrafe.

Heilbronn. Herr Apoth. Hofer machte kürzlich bei einer Grabarbeit, in den Käferflugäckern einen interessanten antiquarischen Fund: nämlich einen eigenartig geformten Sandstein, in dem er und andere Sachkundige ein heidnisches Opferbecken erkannten. Es ist der obere Theil eines solchen mit ganz primitiven Kopfverzierungen an dem Capital und mit muldenförmiger Vertiefung auf der Oberseite. Der Stein soll einer Sammlung einverleibt werden und ist bis dahin für solche, die sich dafür interessiren, in der Wohnung des Herrn H. zur Einsicht aufgestellt. Bekanntlich hat derselbe schon früher ganz in der Nähe, auf dem sogen. Nußbaumacker ein altgermanisches Leichenfeld von 150 Fuß Ausdehnung gefunden.

Leonberg, 27. Febr. Gestern Nacht 10 Uhr ist in der Maschinenfabrik des Hrn. Bleffing in Hemmingen Feuer ausgebrochen, welches das ganze Anwesen zerstörte. Das Feuer ist in der Wirthschaft ausgebrochen. Durch dieses Brandunglück hat eine größere Zahl Arbeiter ihre Beschäftigung verloren. Obwohl mehrere Feuerwehren, besonders auch die hiesige, bei dem Brande thätig waren, so war bei der isolirten Lage ein Retten nicht möglich. Die Fabrik, mit der auch eine Säg-, Oel- und Gypsmühle im Betriebe ist, liegt zwischen Hemmingen und Nippenburg an der Glems.

Sigmaringen, 26. Febr. Gestern Morgen früh wurde die Frau des früheren Bäckers und jetzigen Pachtwirths Grom in das hiesige Landesspital gebracht. Dieselbe war plötzlich verrückt g worden, wollte in diesem Zustand ihr jüngstes Kind in den Ofen schieben und drohte auch die andern Kinder mit dem Messer zu beschädigen. Zu diesem Gemüthszustande mögen wohl vorhergehende Unglücksfälle in der Familie, wohin besonders gehört, daß der Mann beim Eisenbahnbau vor 3 Jahren ein Bein verlor, was ihn hinderte, seinen Erwerbe gehörig nachzukommen, das Meiste beigetragen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Ein spanisches Rundschreiben von Mitte Januar an die Großmächte, welches die Gustavanaefegenheit irrthümlich für erledigt erklärte, wird neuerdings von Madrider Korrespondenzen angezeigt; dasselbe gelangte nicht hieher, hätte also die

deutsche Regierung umgangen. Die Stellung Castro's soll erschüttert sein.

Frankfurt, 27. Febr. In den Kreisen unserer Großbrauern dokumentirt sich eben ein lebhaftes Bestreben, ihren Bieren in hiesiger Stadt einen Absatz zu sichern. Zu diesem Zweck haben dieselben verschiedene Häuser mit frequenten Wirthschaften angekauft, in welchen sie ihre Brauprodukte verzapfen lassen.

München, 27. Febr. Der bekannte Julius Lang ist vom Schwurgericht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Karlsruhe, 27. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 6041 2297 3084 5648 6260 7255 5551 7326 2788 4870 1466 3564 2698 345 766 6007 2168 5753 6278 4210 7034 5223 223 144 5634 5925 2416 4147 341 7650 5017 6264 5953 5520 2622 1999 656 5175 581 6220 1477 7852 6054 2919 4639 6475 930 2022 7978 7003 274 263 6389 4485 958 6890 5430 627 7996 5549 2023 5115 4906 6375 2235 3742 3194 4270 2001 3364 6984 3506 180 3615 4931 6963 4357 647 2376 3637.

Dresden, 25. Febr. Die Frau Prinzessin Maria Anna Gemahlin des Prinzen Georg, ist heute Vormittag, 11¼ Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dieses Ereigniß wurde nach 12 Uhr der Residenz und umliegenden Gegend durch 101 Kanonenschüsse verkündet.

Ausland.

Wien, 27. Febr. Das Urtheil der Geschworenen im Ofenheim-Proceß lautet auf unschuldig.

Schwyz. Arth. Durch eine Explosion von Dynamit wurden am 23. ds. circa acht italienische Eisenbahnarbeiter mehr oder minder erheblich verletzt; einer blieb auf der Stelle todt.

Die seidene Maske.

Polizeiroman
von **Fr. Liegel.**

(Fortsetzung.)

Ein langes Stillschweigen war auf Johanna's Erzählung gefolgt.

Sartilly blickte seine Braut wie bei der Erzählung ihrer ersten nächtlichen Erscheinungen mit einem so eigenthümlich besorgten Blicke an, als fürchte er für ihren gesunden Verstand.

Die Engländerin hielt die beiden Hände des jungen Mädchens in den ihrigen und blickte den Vicomte dabei an, als wolle sie ihn bitten, von etwas Anderem zu sprechen.

Sartilly seinerseits begriff, daß es bei dem aufgeregten Zustand seiner Braut gefährlich sein könne, diesen Gegenstand noch weiter zu berühren, und doch hätte er noch so gern einige Fragen an Johanna gerichtet, da trotz der dagegenstreitenden Vernunftsgründe eine Stimme im tiefsten Herzen für die Richtigkeit dessen, was sie gesehen haben wollte, sprach.

Allein er zwang sich gewaltsam dazu, dieses gefährliche Thema nicht weiter zu berühren und begann in möglichst kühlem, ruhigen Tone:

„Du hast mir so eben Deinen unabänderlichen Entschluß verkündet. Dein Wille ist auch der meinige, und obgleich Du mir die Rolle eines Beschützers verweigert hast, so werde ich doch Dein Freund und Vertheidiger sein bis zu dem Tage, an welchem Du mein wirst für das Leben. Welches Opfer Du auch von mir fordern solltest, ich werde es freudig bringen .... Um wie viel Uhr erwartest Du morgen den Notar?"

„Ich habe heute Morgen an Herrn Calmet geschrieben und ihn gebeten sich um die Mittagszeit hier einzufinden. Und nicht wahr, Du wirst auch kommen?" fragte das junge Mädchen, sich erhebend und ihrem Verlobten die Hand reichend.

Während der letzten Minuten hatten sich die umdüsterten Züge des Vicomte aufgeklärt.

Es schien, als habe er die Lösung eines schwierigen Problems gefunden.

„Ich werde pünktlich sein," sagte er.

„Willst Du mir jetzt gestatten, einige unerläßliche Correspondenzen zu erledigen und außerdem in dem Bibliothekzimmer nach einem wichtigen Gegenstande zu suchen, den ich das letzte Mal, als ich mit .... mit Robert in jenem Zimmer war, dort verloren habe?"

Edmund hatte den Namen seines Freundes nur zögernd ausgesprochen, und Johanna's zarte Gestalt durchlief ein leises Beben bei den bekannten Lauten.

„Meine liebe Georgiana," wandte sie sich an die Gouvernante, „wollen Sie so gut sein, Herrn von Sartilly den bewußten Schlüssel einzuhändigen?"

Schweigend erhob sich die Engländerin, verließ das Zimmer und kehrte bald zurück, indem sie Edmund den Schlüssel zur Gallerie einhändigte, ohne auch jetzt ein Wort zu sagen.

Sartilly hatte die englische Gesellschafterin nie graciös gefunden, allein an diesem Tage fiel ihm die Rauhheit ihrer Formen und die Schroffheit ihrer Bewegungen doppelt auf.

Allein sein Geist beschäftigte sich mit ungleich wichtigeren Dingen, als daß diese Bemerkung seinen Gedankengang länger als einen Augenblick unterbrochen hätte.

Er nahm in herzlich liebevoller Weise Abschied von seiner Braut, machte der Gesellschafterin eine ceremonielle Verbeugung und verließ das Gemach, um den ihm nur zu wohl bekannten Weg nach der Bibliothek einzuschlagen.

Beim Durchschreiten der langen Gallerie, welche die beiden Flügel des schloßähnlichen Gebäudes mit einander verband, erinnerte er sich doppelt lebhaft all der sonderbaren Begebenheiten, welche sich in dem linken Flügel des Hotels während der letzten Nächte zugetragen haben sollten.

Wohl sagte er sich, daß er als Mann die Visionen, welche in dem Kopfe eines schreckhaften Mädchens spucken konnten, verlachen müsse, sein Herz schlug aber dennoch mit verdoppelten Schlägen und das Blut pulsirte fieberhaft in seinen Adern.

Sartilly lebte unter Zeitverhältnissen und unter einer Generation, wo ein Mann seinen Muth nur dadurch darzuthun im Stande ist, daß er mit dem Säbel oder der Pistole in der Hand furchtlos seinem Gegner im Duell gegenübersteht; und der Muth des Vicomte hatte sich bereits vier oder fünf Male im Zweikampfe erprobt.

Allein vor der Einwirkung höherer Mächte und unbegreiflicher Dinge hielt dieser Muth nicht Stand, und bei den freilich von seiner kühlen Vernunft verworfenen Gedanken, es möchte dennoch etwas Wahres an Dem sein, was seine Braut gesehen, kam eine nie gekannte Furcht über ihn.

Eine solche abenteuerliche Voraussetzung trieb ihn auch jetzt an, allein in das Bibliothekzimmer zu gehen, um dort vielleicht die Lösung des schauerlichen Räthsels zu finden; denn das Vorgeben, er wolle in der Bibliothek nach seinem verlorenen Eigenthum suchen, war nur ein Vorwand gewesen.

Da stand er an der hohen Flügelthür aus massivem Eichenholz und zögerte gleichwohl im ersten Augenblicke, sie zu öffnen.

Allein schnell entschlossen faßte seine Hand den Thürdrücker und er betrat das Gemach.

Ein dämmriges Halbdunkel erhellte das große Gemach. In diesem Dämmerlichte sahen die großen Familienbilder an den Wänden aus, als lebten sie, man hätte glauben können, diese hohen Gestalten mit den ernsten Zügen würden sich von dem dunklen Hintergrunde der gemalten Leinewand abheben und aus ihren breiten Goldrahmen heraustreten.

Die hohen schweren Schränke warfen mächtige, dunkle Schatten in das Gemach, und die halbverblaßte Gobelintapete an den Wänden hatte einen schwachröthlichen Farbenton angenommen.

Sartilly trat leise und vorsichtig auf, als fürchte er, der Schall seiner Tritte möchte in dem weiten Gemache ein Echo erwecken.

In seinem Gehirn spuckten die abenteuerlichsten Gestalten, und mit jedem Schritte, den er weiter vorwärts that, war es ihm, als nähme eine dieser Gestalten Fleisch und Blut an.

Da, an diesem Tische von Ebenholz mit den bekannten eingelegten Kupferverzierungen, hatte Sartilly vor Kurzem vielleicht zum letzten Male neben seinem Freunde Robert gesessen und mit ihm geplaudert, wie ein Mensch wohl mit einem Freunde zu plaudern pflegt, den er seit zwanzig Jahren kennt. Und wie oft hatte er nicht in einem jener großen Lederfauteuils gesessen, wenn er einen

gemüthlichen Winterabend mit den Geschwistern hier verbracht hatte! Dort in jenen hohen Porcellanvasen, welche auf den weißen Marmorconsolen standen, welkten die Blumen, welche er am Abend vor dem Verschwinden seines Freundes seiner Braut geschickt hatte — ach, Alles rings umher erinnerte den trostlosen Vicomte an die beiden Geschwister!

Plötzlich erinnerte er sich des Umstandes, daß er am vorhergehenden Abend auf demselben Flecke, auf dem er jetzt stand, die verhängnißvolle Haarflechte gefunden hatte, und fast scheu blickte er um sich, als fürchte er, ein neuer überwältigender Beweis möchte ihm in's Auge fallen.

Ein matter Sonnenstrahl drang vereinzelt in das düstere Gemach und ließ die dunklen Farbentöne des Teppichs, der sich durch das Gemach hinzog, heller und deutlicher hervortreten.

Aber der freundliche Strahl blieb nicht vereinzelt, denn im nächsten Augenblicke trat die Sonne hinter den grauen Wolken hervor, und eine wahre Lichtfluth drang durch die hohen Fenster in das Gemach.

Sartilly's Augen ruhten träumerisch auf den wie Krystall erglänzenden Fensterscheiben; dann senkte er sich tiefer, immer tiefer herab, und blieb endlich, immer dem hellen Streifen folgend, den das Sonnenlicht in das Gemach warf, auf der erleuchteten Stelle des Fußteppichs heften.

Da mußte irgend Etwas eine magnetische Anziehungskraft auf den Blick des jungen Mannes ausüben, denn wie gebannt hafteten seine Augen starr auf demselben Flecke.

Ein eigenthümlich dunkler Streifen hob sich von dem Fond des Teppichs ab.

Wie, wenn dieser Streifen, dieser unregelmäßige Fleck ein Blutfleck wäre?! —

Unwillkürlich wich der junge Mann einige Schritte zurück, allein er vermochte die Augen nicht loszureißen von diesem Kainszeichen, und er verfolgte mit den Augen die auf dem von der Sonne beschienenen Teppich deutlich wahrzunehmenden Conturen des Flecks mit qualvoller Erregung.

Der Fleck verlängerte sich bis zu dem Hintergrunde des weiten Gemaches, wo er in unmittelbarer Nähe der Wand breiter wurde und dann plötzlich nicht mehr wahrzunehmen war.

Mit einer fast übermenschlichen Anstrengung bog Sartilly sich auf den Boden nieder und betrachtete prüfend die Tapete neben der Stelle, wo der Fleck aufhörte.

Er entdeckte eine Unzahl kleiner Punkte auf derselben, wie wenn dunkle Tropfen auf sie niedergefallen und eingetrocknet wären.

„Auf dieser Stelle ist er getödtet worden," murmelte Sartilly mit erstickter Stimme.

Dann erhob er sich langsam aus seiner gebückten Stellung und blieb lange unbeweglich stehen, seine Blicke schaudernd auf die Wand geheftet.

Endlich raffte er seinen ganzen Muth zusammen und betastete mit vorsichtigem Finger die besudelte Tapete.

Es schien ihm, als müsse hinter ihr ein Geheimniß verborgen sein; allein er fühlte hinter der Tapete nur eine, wie es schien, dicke Steinmauer; hinter dieser Mauer aber befand sich kein anderes Gebäude, sie war die Außenmauer des Hotels, und jenseits derselben erblickte das Auge nichts, als das weitläufige Terrain des Trocadero-Hügels.

Es war zum Verzweifeln, daß Nichts, gar Nichts zu entdecken war.

Plötzlich bedeckten wieder Wolken die blasse Wintersonne, und in dem Zimmer herrschte wieder das ursprüngliche Halbdunkel.

Ueberdies neigte sich der kurze Wintertag bereits seinem Ende zu, und wie von unheimlichen Geistern verfolgt, floh der Vicomte das in seiner Dunkelheit doppelt entsetzliche Gemach, mit seiner blutbefleckten Wand.

Ein Gefühl, das er zuvor nie gekannt; die Furcht erfüllte sein Herz, und als er endlich, seine Schritte immer mehr beschleunigend, die Treppe erreicht hatte und unten im Hofraum seinen Tilbury mit der hellen Laterne neben seinem Reitknecht Toby erblickte, athmete er auf aus erleichterter Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† (Vom Wetter.) Es ist eine alte Erfahrung, daß häufig der Februar strenger ist, als der Januar und December. Und so kommen auch in diesem Februar überallher Berichte von strenger Kälte und ungeheueren Schneemassen. Aus Newyork wird gemeldet, daß im atlantischen Ocean vor dem Hafen von Halifax sich ein Eisfeld gebildet habe, welches 50 englische Meilen weit in's Meer hinausreiche, die Chesapeckbai zugefroren und der Potomak gleichfalls durch Eis unschiffbar gemacht sei. Im Lauterbrunner Thal treibt der Hunger die sonst so scheuen Gemsen bis zu den Wohnungen der Menschen; vor Kurzem sah man in Stachelberg ein Rudel von 17 Stück beisammen. In Tyrol sollen sehr viele Gemsen und anderes Wild aus Hunger verendet gefunden werden sein. Die Basler Nachrichten melden, daß der Postverkehr über den Gotthardspaß in Folge der schlechten und gefährlichen Witterung sehr gestört sei. In Andermatt liegt der Schnee 8 Fuß, in den Schöllenen sogar 16—18 Fuß hoch. Besonders auf der Nordseite des Berges, und vorzüglich von Göschenen bis an die Urner Grenze befinden sich ganz unglaubliche Schneemassen. Die Andermatter und Hospenthaler sind in ihre Häuser förmlich eingeschlossen und müssen sich durch die Fenster einen Ausweg ins Freie bahnen. „Wenn diesem Winter," so sagt ein officieller Bericht des Schneebruch-Directors an das eidgenössische Zolldepartement, „nicht ein überaus guter Frühling folgt, dann stecken wir zweifellos bis Juli im Schnee." Wir wollen das, wäre es auch nur der armen dortigen Bevölkerung wegen, wahrlich nicht hoffen.

† (Aus Wohnungsnoth.) In Offenbach klagte neulich Abend ein unbekannter Stromer Jemanden seine Noth, er hätte kein Nachtquartier und auch kein Geld. Jener gab ihm den Rath, er solle ein Fenster einwerfen. Er säumte nicht lange, nahm einen Stein und warf in dem unteren Stocke des Stadthauses eine Fensterscheibe ein. In Folge dessen wurde er verhaftet und sein Wunsch erfüllt.

† (Practische Anwendung von Fremdwörtern.) Unteroffizier: Bomben- und Granaten-Donnerwetter! wie schlapp geht Das wieder! Das muß peu á peu gehen wie ein Donnerwetter. — Lieutenant (leise zu ihm): Aber, Unteroffizier Schulz, lassen sie doch den Unsinn mit den fremden Wörtern. Sie blamiren sich damit. — Unteroffizier: Thut Nichts, Herr Lieutenant, Das importirt die Leute doch höllisch.

† Arzt. Aus welchem Grunde hat man Sie hieher gebracht? — Irrsinniger: Daran ist nur eine kleine Meinungsverschiedenheit schuld, Herr Doctor. Ich halte die ganze Welt für verrückt, die Leute sind entgegengesetzter Ansicht. Da ich nun die Mehrzahl gegen mich habe, so hat man mich eingesperrt.

† (Im Examen.) Professor: Geben Sie, Herr Canditat, mir einen physikalischen Unterschied des Eisens vom Kupfer an. — „Noth bricht Eisen, aber nicht Kupfer!"

Charade.

Auf, laßt des Ersten dumpfe Enge,
Es Lust des Lebens Herrlichkeit!
Der ruft und Freiheit Jubelklänge
Sie locken Euch vom ersten weit.

Doch wenn ihr in der Ferne schweifet
Trübt sich der Freude Sonnenschein,
Kein Freund euch, wie mein Zweites reifet,
So fest und treu: Ihr steht allein.

Wohl Euch, wenn nach durchkämpften Jahren
Ihr wie Odysseus kehrt zurück,
Und es begrüßt Euch bei den Laren
Mehr als des ganzen Ton und Blick.

Lesefrucht.

Sprich nie Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: Warum erzähle ich es?

Auflösung des Räthsels in Nr. 32:
Aus.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Laufende Versicherungen Ende 1873 Mk. 685,156,125.
Vollbegebenes Grund-Capital . . „ 6,000,000.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn G. Weller in Welzheim,
„ **G. A. Haag in Rudersberg,**
„ **Stiftungspfleger Fritz in Wäschenbeuren**

eine Agentur unserer Bank übertragen haben.

Essen Ende Februar 1875.

Die Direction **Die General-Agenten**
Hugo Groß. **Mohl-Elben.**

Unter Bezugnahme an obige Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer, Blitz** und **Explosions-Schäden** zu billigen festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit angelegentlichst empfohlen.

Antragsformulare sind zu haben und wird Auskunft ertheilt bei

H 7713

G. Weller in Welzheim.
G. A. Haag in Rudersberg.
Stiftungspfleger **Fritz** in Wäschenbeuren.

Für Landwirthe!

Da von heutigem Tage an Herrn **Johannes Horlacher** aus Röthenbach nicht mehr mein Agent ist, so bin ich in Folge dessen im Stande, alle meine

Maschinen,

welche Herr Johs. Horlacher bis heute für mich verkauft hat, um 20 % billiger zu liefern, da ich jetzt meinem früheren Agenten keine Provision mehr zu bezahlen habe.

Cataloge stehen stets zur Verfügung, auch ist von heute an einer meiner Reisenden regelmäßig in dortiger Gegend zu treffen.

Fabrik Landw. Maschinen
Eislingen.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 5. März von Morgens 9 Uhr bei Wirth Kutteruff in Schadberg aus Hagerwald und Voggenbergerwald: Raummeter 2 tannen Spaltholz, 18 buchen Scheiter und Prügel, 57 Nadelholz Scheiter, 755 do. Prügel und Abfallholz.

Geld-Offert.

Die Schulfondspflege Hellershof hat sogleich 125 fl. zu 5 % gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Seyboldsweiler.

Einen bereits noch neuen

Rock,

für einen Confirmanden passend, hat zu verkaufen

Karl Rommel.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ꝛc. giebt es kein bewährteres Linderungsmittel als

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau

jede Flasche mit dessen im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile.

Fabrik-Niederlage bei **H. Hohly** in Welzheim.

Welzheim.

1 Webstuhl sammt Zugehör

hat billig zu verkaufen

Christian Pfisterer.

Danksagung.

Für die uns so wohlthuende Theilnahme an dem Schmerze, welchen wir durch den Tod unseres lieben Vaters erlitten, sowie für die gütige Begleitung bei seiner Beerdigung sagen wir unsern herzlichen Dank.

Welzheim, d. 28. Februar 1875.

Im Namen seiner Geschwister.
Hauptmann a. D. **Adlung.**

Rienharz.

1 ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Schneider **Stettner.**

Welzheim.

Tapeten in den neuesten und billigsten Dessins

sind wieder angekommen, sowie die neueste

Tapetenmusterkarte

haltet bestens empfohlen

G. Hegel,
Maler.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 20. Feb.

Kernen (Lager 231 Ctr., Schrannenrest 64 Ctr.) 6 fl. 4 kr., 6 fl. — kr., 5 fl. 57 kr., abgeschl. 6 kr.

Haber (Lager 5 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 4 fl. 45 kr., 4 fl. 45 kr., 4 fl. 45 kr., abgeschl. 9 kr.

Gemischt (Lager 2 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 5 fl. 16 kr., 5 fl. 16 kr., 5 fl. 16 kr., abgeschl. 6 kr.

Linsen (Lager — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) —fl. — kr., — fl. — kr., —fl. — kr., aufgeschl. — kr.

Roggen (Lager 13 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 5 fl. 18 kr., 5 fl. 16 kr., 5 fl. 12 kr. aufgeschl. 1 kr.

Ackerbohnen (L. — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr.

Dinkel (Lager — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr. —fl. — kr., aufgeschl. — kr.

Geld-Sorten vom 27. Febr. 1875.

	Rmk.	Pfg.
Pistolen Doppelte .	16	77—.82
Pistolen . . .	16	57—.62
Ducaten . . .	9	52—.57
„ al marco	9	57—.62.
Holl. fl. 10 . .	16	85—90.
20-Frauen-Stücke	16	.30—34
ditto in ½	16	.26—30
Souvereigns . .	20	46—.51
Imperials . . .	16	80—.85
Dollars in Gold .	4	17—.20

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Gutbrodt.